

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Herausgeber:** Bernisches historisches Museum  
**Band:** 19 (1957)

**Artikel:** Alte Ofensprüche aus dem Oberaargau  
**Autor:** Leuenberger, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-243416>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ALTE OFENSPRÜCHE AUS DEM OBERAARGAU

gesammelt von W. Leuenberger, Pfarrer, Aarwangen

## *Vorwort*

Bei Hausbesuchen in meiner Gemeinde habe ich viele hundertjährige Kachelöfen entdeckt, die mit feinen Zeichnungen und träfen Sprüchen verziert sind. Da diese alten Kachelöfen immer mehr durch moderne Heizungen ersetzt werden, ist es höchste Zeit, die alten Ofensprüche zu sammeln. Es würde sich auch lohnen, diese Öfen zu photographieren. Oft sagte man mir: «Wir hatten auch einen solchen Ofen, aber er wurde abgebrochen.» Glücklicherweise haben einige Familien die alten Ofenkacheln auf dem Estrich aufbewahrt. Aber an den meisten Orten wurden sie weggeworfen. In unserer Gemeinde stammen die meisten Kachelöfen mit Sprüchen, Bildern und Verzierungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Manche von ihnen wurden von der Hafnerei Anderegg in Wangen a. A. (1758–1927) hergestellt (z. B. Bannwil Häuser IX und XI). Andere stammen aus der Werkstatt von Hafner Johann Staub in Langenthal (z. B. Klebenhof, Ländte, Roggwil und Langenthal). Wir können die Öfen in vier Gruppen einteilen:

1. Öfen mit Sprüchen und Verzierungen (z. B. Vasen usw.). Sehr häufig.
2. Öfen mit Sprüchen und Bildern (z. B. Bannwil IV und IX). Selten.
3. Öfen mit Bildern (z. B. Bannwil XI, Schwarzhäusern II). Selten.
4. Öfen mit kleinen Bildchen, z. T. in ovaler Fassung (Jagdszenen, Landschaften, Schlösser usw.) ohne Ortsangabe. Diese finden sich in mehreren Häusern im Scheuerhof.

In den sehr zahlreichen, sorgfältig geschriebenen Sprüchen finden wir praktische Lebensweisheit, gute Ratschläge, Worte des Glaubens und der Hoffnung usw. Auf den z. T. farbigen Bildchen können wir Kirchen, Kapellen, Burgen, Schlösser, Ruinen, Bauernhäuser und Landschaften aus verschiedenen Teilen der Schweiz bewundern (z. B. Schloß Bipp, Bechburg, Ruine Löwenburg, «Capelle bei Trons», «Struthahn Winkelried Capelle», ein «Haus in der Gegend von Blumenstein» usw.). Sehr oft ist der Name des Gebäudes nicht angegeben, so daß die Identifizierung schwer fällt, wenn man das Gebäude nicht zufälligerweise kennt (z. B. Schloß Chillon, Schloß Spiez ?, Schloß Schadau?). Oft mag es sich auch um Phantasiezeichnungen handeln. Die meisten Öfen sind ein wertvoller Schmuck der Wohnstube und der angrenzenden Schlafstube und werden noch heute regelmäßig geheizt. Andere sind beschädigt oder nicht mehr im Gebrauch. Beim Umbau oder Abbruch von alten Häusern und bei der Einrichtung von modernen Heizungen muß mancher alte

Kachelofen weichen. Das läßt sich nicht vermeiden. Aber die Zeugen alter Volkskunst sollten dabei nicht zerstört und weggeworfen werden. Manche kunstvolle Ofenkachel könnte man bei gutem Willen wieder irgendwo verwenden. Man kann sie aber auch einem Museum, einer Heimatstube usw. schenken.

Die untenstehende Sammlung von rund 200 Ofensprüchen möchte diesen Schatz an Volksweisheit und Lebensregeln der Vergessenheit entreissen und gleichzeitig auch zum Sammeln von Ofensprüchen in andern Gemeinden anregen. Vielleicht wird die Sammlung auch manchem Hafner, Kunstgewerbler oder sogar Bäcker (Lebkuchenherzen!) gute Dienste leisten. Daß sich auch der Heimatschutz für diese schönen alten Kachelöfen interessieren wird, ist wohl selbstverständlich.

Meine Sammlung umfaßt vor allem die hundertjährigen Kachelöfen meiner Gemeinde (Bannwil, Schwarzhäusern, Scheuerhof-Aarwangen). Doch habe ich als Anhang noch die Ofensprüche von je einem Ofen in Berken und Lünisberg (Ursenbach) beigelegt<sup>1</sup>.

#### *A. Bannwil*

##### *Haus I. Steinacker (Buchi)*

Redlichkeit wird wohl am längsten gelten,

Sie wird nicht abgenützt, man braucht sie selten.

Was guter Art ist, arbeitet sich zwischen dem Unkraut hervor.

Kein größeres Glück auf Erden ist,  
Als wo man auch zufrieden ist.

Wen der Himmel will erquicken (?),  
Den kann niemand unterdrücken.

##### *Haus II. Zwei Öfen von 1843 im sog. «Rebstock» (ehemaliges Wirtshaus)*

Ein dritter Ofen mit Zeichnungen von Phantasielandschaften (z. B. Ägypten) und Sprüchen.

Soll dich (=dir) dein thun und lassen glüken,  
So lehrne dich in alles schiken.

Brich die Blume des Lebens,  
eh sie verblüht.

Je minder sich der Kluge selbst gefällt,  
Umdesto mehr schätzt ihn die Welt.

Demuth und Bescheidenheit,  
Erndtet Achtung weit und breit.

Züchtig, fromm, bescheiden sein,

Das steht allen Menschen fein.

Trennung ist unser Loos,  
Wiedersehn unsere Hoffnung.

Reines Herz und froher Muth  
Stehn zu allen Kleidern gut.

<sup>1</sup> Aus begreiflichen Gründen habe ich die Namen der Hausbesitzer verschwiegen. Um die Häuser doch irgendwie zu kennzeichnen, habe ich sie mit römischen Zahlen nummeriert und ihren Standort angegeben. Die Reihenfolge der Nummern ist willkürlich. — Die Orthographie der Ofensprüche habe ich möglichst genau wiedergegeben. Beschädigte, z. T. verdeckte oder unleserliche Sprüche habe ich, so gut es ging, ergänzt. Schwer verständlichen Wörtern ist in Klammern eine Erklärung beigelegt.

Verweile gern in der Natur,  
 Sie zeigt dir sichtbar Gottes Spur.  
 Trau auf Jesum nur allein,  
 So wird dir auch geholfen sein.  
 Wenn der Pfuscher isst sein Brod,  
 Muss der Künstler leiden Noth.  
 Rechtschaffen sein und Tugendhaft,  
 Das ist die schönste Wissenschaft.  
 Bei Eintracht, Fleiss und  
     Frömmigkeit  
 Wohnt himmlische Zufriedenheit.

Umsonst m(achst du dem M)uht,  
 Dem's nicht im (Blut).  
     (z. T. verdeckt.)  
 Geduld ist eins von bittern Dingen,  
 Doch kann sie süsse Früchte  
     bringen.  
 Thue recht mit Eile,  
 Doch rath' mit Weile.

### *Haus III*

Stillen Mund und treue Hand,  
 ehrt man im ganzen Land.

Wer redlich sich in seinem Stand  
     ernährt,  
 ist reich und überall geehrt.  
 Doch seliger und reicher ist wohl  
     der,  
 der brauchet, was ihm gibt der Herr.

*Haus IV.* Staldenrain. Ofen: 1850. Mit vielen schönen Zeichnungen

Joh. Jakob Keller und Anna Maria Keller gb. Bohnenblust 1850

Höchst elend ist,  
 Wer Gott vergisst.  
 Der Tugend seine Tage weih'n,  
 Heisst eingedenk des Todes sein.  
 Und wer sich täglich Gottes freut,  
 Der ist zum Sterben stets bereit.  
 Wer Gott und seinen Nächsten  
     liebet,  
 Und Gutes denkt und spricht und  
     übet,  
 Sich nicht an böses Beispiel kehret,  
 Der ist wohl aller Ehren werth.  
 Friede nährt, / Unfriede verzehrt,  
 Arbeit ist des Bürgers Zierde,  
 Und ihr Lohn der Mühe Preis;  
 Ehrt den König seine Würde,  
 Ehret mich der Hände Fleiss.  
 Leiden und Gefahren lehrn  
 Unsre Thorheit zu bereu'n,  
 Unsre Sorgfalt zu vermehren  
 Und behutsam stets zu sein.

Des guten Namens Eigenthum,  
 Das will ich mir erwerben;  
 Im Leben ists mein schönster Ruhm  
 Und einst mein Trost im Sterben.  
 Verdientes Brod  
 Macht Wangen roth.  
 Weltlust vergeht,  
 Tugend besteht.  
 Bescheidenheit / Das schönste Kleid.  
 Eintracht giebt uns Kraft und  
     Stärke,  
 Sieg im Kampf, im Frieden edle  
     Werke.  
 Nach unsrer Väter Brauch  
 Grüsse deinen Nachbar auch.  
 Such' nicht den lauten Beifall zu  
     erstreben,  
 Der schwach nur sagt, wie gut du  
     bist.  
 Dein eignes Herz soll dir ein  
     Zeugnis geben,  
 Das grösser als ein Lobspruch ist.

**Haus V. Stalden.** 1. Ofen: WE HG (Witwe Hug) 1845. Ohne Sprüche

**2. Ofen abgebrochen. Zwei Kacheln auf dem Estrich**

Lieber ein kleines Unrecht gelitten,  
Als vor Gericht darüber gestritten.

Geduld ist eins von bittern Dingen  
Doch kann sie süsse Früchte  
bringen.

**Haus VI. Stalden.** Ofen: 1834

Unser Vaterland / ist schön und gut  
für jeden Stand.

Ehrlich währt am längsten,  
Unrech macht viel äengsten.

Im gross und klein muss ehrlich sein,  
Einmal befleckt wirst nimmer rein.  
Mit Liebe und mit frohem Muth  
Mach man sein Arbeit gut!

**Haus VII. Dorf**

Setz' deine Hoffnung nur auf Gott  
In Trübsall, Leiden, Angst und  
Noth.

Es lebe die Freundschaft.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

Lass, Herr, uns in der Zeit recht  
Edeln Samen streu'n,  
Damit die Frucht davon uns möge  
dort erfreu'n.  
Vertrau' auf Gott, er wohnt bei  
denen,  
Die sich nach seiner Hülfe sehnen.

**Haus VIII, Boden**

Ofen: «J. J. Anderegg, Hafner in Wangen (a. A.) 1848.»

Besitzer: «Johannes Christen zu Bannwyl, Anna Barbara Christen geb. Leuenberger.» Stehender Löwe mit Schild: «IC 1848». Darunter der Spruch: «Vergnügt in meinem Stande usw.» (siehe unten).

Der Ofen heizt gleichzeitig zwei Stuben (vgl. Haus II, VII, IX usw.). Die Sprüche sind in zwei Reihen angeordnet. In der oberen Reihe finden wir über jedem Spruch eine schöne Zeichnung (blau auf weißem Grund): «Insel von Schwanau im Lowerzer See», «Wangen an der Aar», «Aarwangens» (Schloß, Holzbrücke, Zollhaus = Gasthof zum Bären, Kornhaus, Kirche, Muniberg), «Bipp. Ein von König Pipino im Jahr 750 erbautes Jagd-Schloß», «Wangen an der Aar» (Brücke, Schloß, Kirche), «Nidau», «Friedberg bei Wangen». Die übrigen Bilder zeigen wohl Phantasielandschaften.

Treue ist ein seltner Gast,  
Halt ihn fest, wo du ihn hast.

Lust und Lieb' zu einem Ding  
Macht alle Müh' und Arbeit ring  
(= leicht).

Er lässt im Kreis der Deinen  
Sich Lust und Sparen vereinen.  
Friede soll uns ewig blühen  
Und Uneinigkeit von (uns fliehen).

Niemand darf aus Rachsucht oder  
Groll

Reden, wo er lieber schweigen soll.  
Ein Herd von Edelmuth bewohnt,  
Wird am schönsten durch sich selbst  
belohnt.

Sei die Gabe noch so klein,  
Dankbar muß man immer sein.

Rede wenig, rede wahr,  
 Zehre wenig, zahle baar.  
 Stillen Mund und treue Hand  
 Ehret man im ganzen Land.  
 Geschehenes zum Besten wende,  
 Dass Schaden sich zum Nutzen  
     wende.  
 Redlich sei des Herzens Grund,  
 Redlich spreche auch der Mund.  
 Vergnügt in meinem Stande,  
 Leb' ich als Bauer nur  
 Und freu' mich auf dem Lande  
 Der Schönheit der Natur.  
 Treue ist ein seltner Gast,  
 Wohl dir, wenn du ihn gefunden  
     hast.  
 Wenn der Pfuscher isst sein Brod,  
 Muss der Künstler leiden Noth.

*Haus IX.* Stalden. Ofen: 1816 YK HG (Jakob Hug)

J. J. Anderegg H. M. (= Hafnermeister)

Bilder: Schloß Bipp, «Lichtenstein wie es war», Ruine Löwenburg usw.

Zwei Ohren und einen Mund,  
     das will uns lehren,  
 Man soll, bevor man spricht,  
     erst zweimal hören.  
 Gieb Eltern, was du kannst und  
     gern bis in das Grab,  
 Du schenkest nicht, du trägst nur  
     deine Schulden ab.  
 Gibst du dem Zornigen geduldig  
     nach,  
 Ersparst du dir manch' Ungemach.  
 Glanz und Reichthum macht es  
     nicht,  
 Daß wir glücklich leben;  
 Gutes Herz, erfüllte Pflicht  
     Kann nur Frieden geben.

*Haus X.* Dorf. Neuer Ofen

Der Bauer pflügt  
 Umsonst die Erde,

Die Weisheit hilft nicht allen  
     Plagen,  
 Allein sie hilft sie tragen.  
 Mit Wenigem Zufrieden sein  
 Bringt Wohlstand, Ruh' und  
     Frieden ein.  
 Alles ist an Gottes Seegen  
     Und an seiner Gnad gelegen.  
 Untreue schlägt den eignen Mann  
     Und Falschheit kommt oft übel an.  
 Liebe und ein froher Sinn, / Führt  
     glücklich durch das Leben hin.  
 Ein Mensch von guten Sitten,  
     Ist immer wohl gelitten.  
 Auf der ganzen Lebensreise  
     Wird Keiner werden nie zu weise.

Wohl dem, der frei von Schuld  
     und Fehle  
 Bewahrt die kindlich reine Seele;  
 Es darf sich rächend ihm nichts  
     nah'n,  
 Er wandelt frei des Lebens Bahn.  
 Schieb nicht zum Abend auf,  
     was früh zu thun.  
 Versäumter Pflicht Bewusstsein  
     lässt nicht ruh'n.  
 In jedem Land und Stand gilt edler  
     Sinn  
 Und ist vor Gott der reichste  
     Gewinn.

Spricht der Herrgott nicht:  
     Es werde!

## *Haus XI. Stalden*

### **Keine Sprüche, dafür zwölf schöne, farbige Zeichnungen**

<b>Schloss Spiez mit Schlosskirche (?)</b>	<b>«Bechburg»</b>
<b>«Blonay» (Schloss)</b>	<b>Eine alte Bauernstube mit Familie (ein bäuerliches Idyll).</b>
<b>Schloss</b>	
<b>«Schloss Eberstein»</b>	<b>«Capelle bei Trons» (= heute Truns, Kt. Graubünden)</b>
<b>Ein Berner Bauernhaus</b>	<b>Eine Kirche</b>
<b>Eine Alphütte</b>	
<b>«Struthahn Winkelried Capelle»</b>	

Die Zeichnungen wurden wohl vom gleichen Zeichner angefertigt wie diejenigen im Ländte-Stöckli, Schwarzhäusern .

Ein Teil des Ofens wurde leider bereits abgebrochen.

Ein früherer Bewohner des Hauses, Jakob Keller (geb. 1851, später Notar in Jegenstorf), beschreibt sein Elternhaus folgendermaßen: «Unser Haus war eine alte Alamannenhütte mit Strohdach. Vermutlich war es schon 1666 von dem im Urbar des Schlosses Bipp erwähnten Ulrich Keller (Zimmermann) bewohnt und Stammsitz des Geschlechtes. Auf sein hohes Alter deutete die Tennwand des Wohnraumes, die aus überschobenen, mit der Axt gespaltenen und roh behauenen eichenen Bretterbohlen bestand... Auch der *Kachelofen* in der vordern Wohnstube deutet auf ein hohes Alter; er besteht aus braungeflammt, sog. «pastorisierten» Kacheln. Bei einer Reparatur, an die ich mich noch gut erinnere, erhielt er ein Fries von blauweißen Kacheln aus der *Hafnerwerkstätte Anderegg* in Wangen a. A. mit feinen, kunstgerechten *Bildern* von Schlössern, z. B. Bipp, Bechburg bei Oensingen, Alt- und Neu-Falkenstein bei Balsthal und in der Mitte eine Bauernstube mit dem Großätti auf dem Ofensitz und dem «Büssi» auf dem Ofenbänkli. An diesen Bildern hatte ich die hellste Freude. Diese Hafnerrei ist leider eingegangen; ihre Erzeugnisse gehören heute zu den Antiquitäten. — Man darf sich dieses Haus nicht als komfortabel vorstellen. Es hatte nur zwei Wohnstuben, ein Nebenbügli und das Webstügli; letzteres war zugleich Schlafzimmer für mich und meinen Bruder Hannes. Dieses Schlafgemach war nicht heizbar, hatte schlechte, alte Fenster und keine Vorfenster; die Ventilation war somit Sommer und Winter gut, man brauchte nicht extra noch zu lüften. Daß es uns im Winter im Bett fror, ist begreiflich; aber wir gewöhnten uns daran, wir schließen doch daheim. Ich mag 12 Jahre alt gewesen sein, als wir wegen Baufälligkeit zum Abbruch der vordern Wohnung genötigt waren, was auch zur Abtragung eines Teils des Strohdaches führte.» (Aus den «Lebenserinnerungen von Jakob Keller, Notar in Jegenstorf, 1932»; Manuskript in Privatbesitz von Fam. Keller, Stalden, Bannwil). Aus diesen Lebenserinnerungen geht hervor, daß diese kunstvollen Ofenkacheln etwa zwischen 1855 und 1865 von der bekannten Hafnerwerkstätte Anderegg in Wangen a. A. hergestellt worden sind. Der damalige Hausbesitzer Jakob Keller (1829—1878), der Vater von Notar Keller, war Landwirt, Störenmetzger und Viehdoktor.

## *Haus XII. Stalden*

<b>Jung gewohnt, alt gethan.</b>	<b>Ein gutes Gewissen</b>
<b>Arbeite frisch, nach Gott schau auf (aus)!</b>	<b>Ein sanftes Kissen.</b>
<b>Gebet und Arbeit baut das Haus.</b>	<b>Trau nie der glatten Schmeichelei; Es ist gar selten Treu dabei.</b>
<b>Höchst elend ist, wer Gott vergisst.</b>	<b>Bildchen: Zwei Schlösser, ein Dorf und eine Ruine.</b>
<b>Nur eins ist Noth (= notwendig): Mensch, liebe Gott!</b>	

### *Haus XIII. Dorf. Haus: Zirka 200 Jahre alt*

Vertrau auf Gott, er wohnt bei  
denen,  
Die sich nach seiner Hülfe  
Sähnen (= sehnен).

Oft kleiden sich des lasters Triebe  
In die Gestalt ehrbarer (?) Liebe.

Allen Menschen recht gethan  
Ist eine Kunst, die niemand kann.

Wer von der Tugend weicht,  
Wer weicht von seinem Glüke.

Wohlthun bringt Liebe,  
Liebe bringt Seegen.

Bald sind die schönen Stunden  
Auf immer uns verschwunden.

Die Guten bringen Frucht in Gedult.

Trennung ist unser Loos,  
Wiedersehn unsre Hoffnung.

Drum dn (= da) dein Tod dir  
täglich träüt,  
So sei doch waker und bereit.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust,  
Drum fass' den Himmel in die Brust.

Böse Rathgeber, haben böses zum  
Lohn.

Dekoration: Vasen.

### *Haus XIV. Fritzenhof*

Ofen: Joh. Jak. Anderegg, Hafner. Keine Sprüche

Bilder: «Kapelle am Stoß», «Reichenbach und Wellhorn», «Einsiedelei bei St. Moritz» (vielleicht St-Maurice). «Hallwyl», «Die Heinrichsburg», «Schloß Spiez», «Gottlieben», «St. Jakob», «Capelle zu Küßnacht», «St. Verena» (Einsiedelei bei Solothurn), «Der Linksschnitter» (= Der Linksmäder von Madiswil), «Schloß Chillon», «Schloß Thun», ferner alte Speicher und ein seltsamer Stein.

### *Haus XV. Steinacker (Buchi)*

Ofen: 1798? Haus: 1798. Keine Sprüche

Bilder: Sempacher Kapelle, Kapelle bei Trons (= Truns), Kirche Ligerz, Wallenstattsee, St. Jakob bei Basel, Schloß Oberbipp, Schloß Gottlieben, Schloß Erlach, Staubbach, Schloß Hohenschwangnau, Kapelle bei Gersau, Reichenbach und Wetterhorn, Kapelle Schwarzenbach, Zwinglihütte bei Wildhaus, Tellskapelle Bürglen, Schloß Vufflens u. a.

### *Haus XVI. Kuhmatt. Haus: 1791*

Ordnung ist vor allem aus  
Das schönste doch in jedem Haus.

Zu jeder Tugend sey bereit  
Schon in deiner Jugendzeit.

Wann wir wollen hier auf Erden  
Können wir gute Menschen werden.

Zu guten festen Muth  
Ist an jedem Menschen gut.

Ein Biedermann aus jedem Stand  
Ist Ehren wert im ganzen Land.

## *B. Klebenhof (Bannwil)*

**Johann Staub, Hafner, Langenthal, 1819**

Zufrieden seyn / macht glücklich.  
 Glück und Segen  
 Auf deinen Wegen.  
 Froh und heiter /  
 Sey Mann und Weibchen.  
 Zu Stadt und Land  
 Liebt man jezt den Baurenstand.  
 Mancher hat viel Gelt und Guth  
 und dazu kein Froher muth (1819)  
 Wo es Menschen Hilfe gilt,  
 Da sey Stark mein lieber Freund.  
 Versäume nicht deine eigne Sachen,  
 um das Zusehen (= zu sehen), was  
 andre machen.  
 Wer Reich und nicht Zufrieden ist,  
 So Arm als wie ein Bätler ist.

Wer Falsch an seinem Bruder ist,  
 der kennt das Band der Liebe nicht.  
 Glücklich macht der Baurenstand,  
 Schön ist er auch im Schweizer  
 Land.  
 Wer seinen Feinden wohl gethan,  
 Der Schaue Froh den Himmel an.  
 Eine treue Freundes Hand  
 Ist mehr dan (= denn) Gold in  
 jedem Stand.  
 Mein lieber Freund das ist gewis  
 Ein Falscher Mensch ein Unkraut  
 ist.  
 Dekoration: Blumen.  
 Sprüche in wappenförmigen Rähm-  
 chen.

## *C. Schwarzhäusern*

### *Haus I. Ländte*

Dekoration: Vasen

**Joh. Staub, Hafner (in Langenthal)**

**Joh. David Staub, Mahler in da, Engelgass in Langenthal, 1835**

**Hausbesitzer: Johann Rudolf Schaad, Bleicher, Schwarzenheusern  
 und Elisabeth Ingold sey (= sein) Ehgemahl. 1835**

Nur eins ist Noth (=notwendig):  
 Mensch, liebe Gott!

Die Heuchelei (ist)  
 Ein faules Ei.

### *Haus II. Ländte, Stöckli*

Ofen mit farbigen Zeichnungen (vgl. Bannwil Haus XI),  
 wahrscheinlich aus der Hafnerwerkstatt Anderegg, Wangen a. A.  
 Keine Sprüche

Schloss Chillon, «Schloss Gottlieben  
 im Thurgau», «Blauenstein in der  
 Clus» (=Alt-Falkenstein), ein Cha-  
 let (Innerschweiz?), ein Schloss

(vielleicht Schadau), «Haus in der  
 Gegend von Blumenstein», ein  
 Turm.

### *Haus III. Dorf*

Eintracht, Liebe, Brudertreü  
w a n n wird dies aller Loosung  
sein?  
Hoher (Schöner) würde Bern noch  
seyn  
wäre dort mehr Brudertreü !!!

Im Grütli einst gebohren wahr  
Der Sohn für viele Freiheits Jahr.  
E. Egli, Maler in Arau,  
am ende Augst 1832.

### *D. Scheuerhof (Aarwangen)*

#### *Haus I. Äußerer Scheuerhof. Ofen: 1839*

Weil wir alle Brüder sind,  
So wollen wir lieben Freund und  
Feind.  
Aendere Liebe, wer da will,  
ich bleibe bei der ersten still.

Böse Rathgeber haben böses zum  
Lohn.  
Stille Freude, sanftes Blut,  
Von der Tugend weiche nicht.

#### *Haus II. Äußerer Scheuerhof. Haus: 1770 (renoviert 1913)*

Kleine Bildchen in ovalem Rahmen. Keine Sprüche  
(Ähnliche Öfen befinden sich auf dem Hübeli, im Gasthof zum Bären 1756,  
im innern Scheuerhof, im Schloß)

#### *Haus III. Äußerer Scheuerhof. Ofen: 1845*

Beharet im Fleiss,  
so wird dir der Preis.  
Trau — aber wem —

Bürgen thut man würgen.  
Gottes Güte und Ehrentreü  
sind mit jedem Tage neü.

#### *Haus IV. Innerer Scheuerhof (beim Schloß Aarwangen)*

##### *Ofen: 1838. Dekoration: Vasen*

Als Demuth weint und Hochmuth  
lacht,  
Da ward der Schweizerbund  
gemacht. (Bild: Rütlischwurszene.)  
Sey Tugendsam und förchte Gott.  
Wer von der Tugend weicht,  
der weicht von seinem glüke.  
Wenn einer etwas will verschwigen  
haben,  
So muss ers seiner Frau nicht sagen.

Besser ist es, einsam sein,  
als sich mit den bösen freun.  
Soll dich (=dir) dein thun und  
lassen glüken,  
so lehrne dich in alles schiken.  
Mensch, lebe fromm und gut.  
Wer in Thränen säet, wird in Freu-  
den Ernden, (vgl. Psalm 126,5).  
Kein grösseres Glück auf Erden ist  
Als wo man auch zufrieden ist.

**Die Zeit vergeht, aber Christi  
Verdienst bleibt Ewiglich.  
Wohlthun bringt Liebe,  
Liebe bringt Seegen.**

**Geduld und Liebe hier auf Erden  
wird jedem Menschen zum Glücke  
werden-**

**Schön ist wohl der Purestand  
Er nützt dem ganzen Vaterland.**

**Lasst den Verführer nicht Unkraut  
in Eure Herzen streuen.**

**Um Erdenglück und Geld  
tut man viel Unrecht in der Welt.**

**Gleich der Sonne helem (= hellem)  
Blik**

**Umstrahle dich stets reines Glück.**

**Die Göttliche Lehre kann nur in  
einer Seele wirken,  
die für (die) Wahrheit offen ist.**

**In allem, was du thust,  
so bedenke stets das Ende. 1839.**

**Das Pfingstfest wurde der Stiftungs-  
tag der christlichen Kirche.**

**Ein wahrer, reiner Tugendsin  
Schwingt sich zum Sternenzelte hin.**

**Sieht man schon öfter goldes  
schimmer,  
Man find doch goldes Werth nicht  
immer.**

### *Haus V. Innerer Scheuerhof, Hübeli. Haus: 1844*

**Ofen: Hafner Vaterlaus, Wiedlisbach (nach mündlicher Überlieferung)**

**Klares Thun aus klarem Blick  
Sei, wie walten mag Geschick.**

**Glanz und Reichthum macht es nicht,  
Daß wir christlich leben;  
Gutes Herz, erfüllte Pflicht  
Kann nur Frieden geben.**

**Dem Fleisse ist zu jeder Zeit  
Gewisser Lohn beschieden;  
Und schmückt ihn auch kein  
Aussenkleid,  
So ist's doch inn'rer Frieden.**

**Im Berufe fromm und treu  
Gieb dem Berufe Werth.  
Frage nicht, was besser sei,  
Dann wirst du durch ihn geehrt.**

**Ohne Höflichkeit und sanfte Sitten  
Ist man nirgends wohl gelitten.**

**Stillen Mund und treue Hand  
Ehret man im ganzen Land.**

**In Gefahr und grosser Noth  
Bringt der Mittelweg den Tod.**

**Bei Wein und Tanz und Kartenspiel  
Gewinnt man nichts, verliert oft  
viel.**

**Frisch gewagt, ist halb gewonnen.**

**Was ein Freund dem Freund  
vertraut**

**Werde keinem Dritten laut.**

**Flamm' und Schwert verheeren viel  
Mehr noch falscher Zungen Spiel.**

**Mit Wenigem zufrieden sein,  
Bringt Wohlstand, Ruh und Frieden  
ein.**

**(Im Parterre):**

**Der Geizhals schwimmt im  
Ueberfluss  
Und gönnt sich selbst nicht den  
Genuss.**

**Der Geizhals isst sich niemals satt,  
Bis er den Leib im Grabe hat.**

Thue recht mit Eile,  
 Doch rath mit Weile.  
 Mancher nur das gerne thut,  
 Was für seinen Beutel gut.  
 Verschwiegenheit bringt Gunst und  
 Ehr;  
 Drum rede wenig, höre mehr!  
 Soll dein Freund dir bleiben  
 Freund,  
 Werde selbst dir nie zum Feind.

Ein Schöppchen Wein darf man  
 wohl trinken / Wenn uns schon  
 viele Sorgen winken.

Erst wenn die Noth kommt an den  
 Mann, / Da sieht man, wer das  
 Handwerk kann.

Dekoration: Vasen.

### *Anhang*

#### *E. Berken*

Hier ist unsre Pilgerzeit  
 Sie geht keinem ohne Sorgen weit.  
 Wan wir hier schon müssen von  
 einander gehen,  
 So ist uns dort ein frohes  
 Wiedersehen!  
 Wo Ordnung, Frieden und  
 Bruderliebe ist zuhaus,  
 Da geht man froh und gesegnet ein  
 und aus.

In jedem Hause geht es gut,  
 Wo ein jedes treü das Seine thut.

Die Bruderliebe ist im stand,  
 das Schönste zu gründen dem  
 Vaterland.

Den Bauernstand im Vaterland  
 Soll man achten in jedem Stand.

Jakob Andres und Barbara Andres  
 geb. Leüenberger, 1840.

#### *F. Lünisberg (Ursenbach)*

Soll alles wohl im Hause gehn,  
 Such' stets darin dich umzusehn.  
 Leb ich als Bauer nur,  
 Der Schönheit der Natur.  
 Sinnst und schaffest du,  
 Greifet Gott mit zu.  
 Reines Herz und froher Mut,  
 Stehn zu allen Kleidern gut.  
 Liebe und ein froher Sinn,  
 Führt glücklich durch das Leben  
 hin.  
 Herrengunst und Lumpenklang,  
 Klinget wohl aber währt nicht lang.  
 Das Glück kommt von ungefähr  
 Wohl über neunzig Stunden her.

Ruhig, erhaben, redlich und frei  
 Soll unser Bestreben im Erdental  
 sein.

Oben aus und nirgend an  
 Hat wohl selten gut gethan.

Die Hoffnung ist des Müden Stab,  
 Der weiter reicht als Tod und Grab.

Wie einem wächst das Gut,  
 So wächst ihm der Mut.

Das Recht ist für Wachende  
 Das Glück für Schlafende.

Eine Magd (= Mädchen), die will  
 in Ehren leben,  
 Soll nicht nehmen und nicht geben.

Wer tun will, was allen gefällt,  
Muss Athem haben warm und kalt.

Geschehenes zum Besten wende,  
Dass Schaden sich zum Nutzen  
wende.

Bewahre stets ein rein Gewissen,  
So wirst du niemals zittern müssen.

Nicht nach Schätzen steht mein Sinn  
Nur die Eintracht bringt Gewinn.

Ein kläffend Weib ist selten stumm,  
Ein still Weib liebt man um und um.

Was man nicht kann meiden,  
Soll man willig leiden.

Der Tod ist so ein ernster Mann,  
Dem keiner widerstehen kann.

Wenn der Pfuscher isst sein Brod,  
Muss der Künstler leiden Noth.

Auf der ganzen Lebensreise,  
Wird Keiner werden nie zu weise.

Wessen das Herz ist gefüllt,  
Davon es sprudelt und überquillt.

Heute nützt den Augenblick,  
Morgen kehrt er nicht zurück.

### *G. Heimatstube Langenthal*

Im Lokalmuseum Langenthal (beim Postgebäude) befindet sich eine Anzahl Kacheln von abgebrochenen Öfen sowie Abschriften von Ofensprüchen.

#### *a) Roggwil (Abschriften):*

Weisheit und Zum Guten Muth  
Ist jungen und den Alten gut.

Freund lass dich zum Ofen hin,  
Veracht mich nicht, wenn kalt ich  
bin.

Mancher glaub (= glaubt), er hab'  
kein Glück,  
weil er nicht zufrieden ist.

Für Franken, Kronen, Thaller viel  
Macht man hier Öfen, wie man will!

Joh. Staub, Hafner in Langenthal.

#### *b) Langenthal (Einzelne Kacheln):*

Samuel Segesser Spengler 1835.

Wer nicht ein gleiches Recht für  
alle spricht,

Der hat die Bruderliebe nicht!

Tell stund nun an der tieffen Gass  
(= Hohlen Gasse)

Schoss Gessler Tod, doch nicht aus  
spass.

Benutze weise jeder zeit  
Die Stunde, die Dein Herz erfreüt.

Der Gute gern entbehren will,  
Was seiner Seelen schaden will.

Dorf Tesspoten (= Despoten) kan  
ich nicht ehren,  
Thätte man mir auch das schöne  
Guth Lanzhut verehren.

Egli Maler 1835. (Aarau, vgl.  
Schwarzhäusern Haus III.)

Hast Du gesprochen ein Mannlich  
Wort,  
So brich es nicht! halt es treü an  
jedem Ort!

**In Schweizerlands Geschichte  
kann man Lesen,  
Wer die drey Männer  
im Grütli sind gewesen.**

**Johannes Staub, Hafner in Langenthal 1817.**

**Tell hat für die Freiheit Muth,  
Drum traf er auch den Landvogt  
gut.**

**Der Müller ist auch nicht immer  
schuld daran,  
Wan er dem Bauer den Sack mit  
Mehl nicht auch besser füllen  
kann.**

**Wer gerne thut der Bruderliebe  
Pflicht!  
Dem Freunde Freuden und  
St...e nicht.**

**Spruch auf dem Rahmen einer Schiefertafel von Ursus Mönch von Schwarzhäusern 1788 (Schulmeister in Bannwil):**

**Schreib auf hier g'schwind mit  
weisser Erde,**

**Was du nicht willst vergessen  
werde.**

### ***H. Sprüche auf Tellern***

**Nicht nur Ofenkacheln, sondern auch Teller wurden früher oft mit Sprüchen verziert. Die Sammlung dieser Tellersprüche wäre natürlich eine Aufgabe für sich. Hier nur einige wenige Beispiele:**

#### ***a) Scheuerhof***

**«Freundschaft fährt (führt) auf  
Blumenwegen.»**

**«Zwei Gemüther, die sich kennen,  
kann nichts voneinander trennen.»**

#### ***b) Bannwil (Rebstock und Boden)***

**Wandle, wo du bist, auf Rosen.  
Edel macht das Gemüth  
Nicht das Geblüt.  
Nur der ist reich,  
dem da genügt,  
Und der recht braucht,  
was Gott gefügt.**

**Wein, Spiel und Weiber (sind)  
die grössten Räuber.  
Liebe, wie bist du so herrlich.  
An Gottes Segen  
ist alles gelegen.**

**Gott segne euer Leben.**

**Mit diesem Wunsch schließen wir unsere Spruchsammlung und hoffen,  
daß diese manchen Leser dazu anregt, auch in seinem Dorf nach alten Ofen-  
und Tellersprüchen zu fahnden.**